



BRICS auf dem Weg zum Global Player?



Patrick Heinisch
Länderanalyst
T 069/91 32-74 27

Das Bündnis aus Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika verdankt seine ökonomische Bedeutung in erster Linie China. Im globalen Süden erfreuen sich die BRICS großer Beliebtheit. Erstmals seit 2011 wird nun eine Erweiterung vorgenommen. Die neuen Mitglieder sind sehr unterschiedlich und eine Herausforderung der kommenden Jahre besteht für die Gruppe darin, diese zu integrieren. Auch bei außenpolitischen Themen will man in Zukunft geeinter auftreten. Wenn die zahlreichen in der Abschlusserklärung des jüngsten Gipfeltreffens in Johannesburg definierten Vorhaben umgesetzt werden können und die Gruppe weiterwächst, hat sie das Potenzial, künftig in Fragen von internationaler Tragweite ein gewichtiges Wort mitzureden.

1	Heterogene Gruppe – und doch nicht zu unterschätzen	1
2	Wirtschaftliche Stärke beruht vor allem auf China.....	2
3	Attraktivität der BRICS rein ökonomisch bedingt?	4
4	Was bringen die sechs neuen Mitglieder ein?.....	5
5	BRICS-Währung vorerst nicht auf der Agenda.....	6
6	Ausblick: Integration und Kooperation festigen.....	6

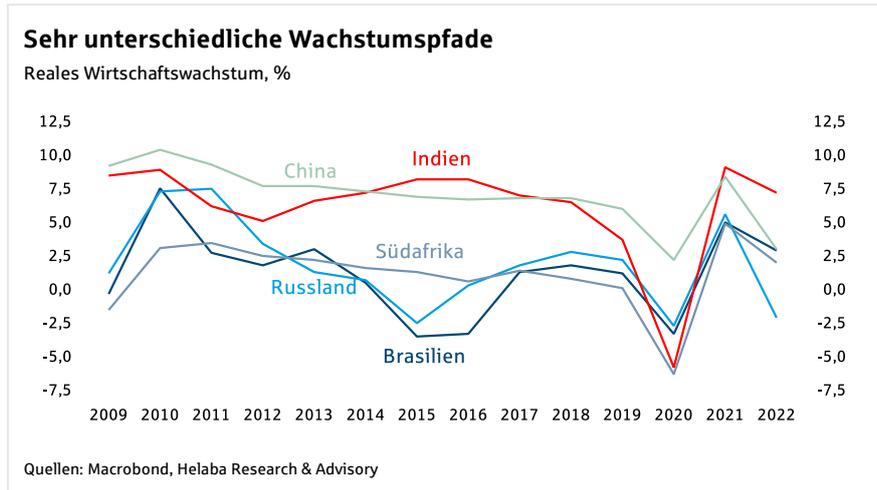
1 Heterogene Gruppe – und doch nicht zu unterschätzen

Wohl selten war ein **Gipfeltreffen der wichtigen Schwellenländer** Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika („BRICS“) so beachtet worden, wie das diesjährige im südafrikanischen Johannesburg vom 22. bis 24. August 2023. In erster Linie dürfte dies daran gelegen haben, dass sich mit Russland und China zwei der fünf Mitgliedstaaten in schweren Konflikten mit der westlichen Welt befinden. Dementsprechend waren vor allem Moskau und Peking daran interessiert, den Gipfel für ihre Zwecke zu nutzen.

Zurück geht die Gruppe auf den britischen Ökonom Jim O’Neil, der ihr 2001, damals noch „BRIC“ – ohne Südafrika – einen rasanten wirtschaftlichen Aufstieg in den kommenden Jahren voraussagte. 2009 gab es den ersten BRIC-Gipfel und zwei Jahre später kam es durch die Aufnahme Südafrikas zu einer ersten Erweiterung zur BRICS-Gruppe. Lange Zeit war diese Allianz im Westen eher belächelt worden. Zu unterschiedlich seien die wirtschaftlichen und politischen Systeme und es fehle ein institutionelles Gefüge z.B. nach dem Vorbild der Europäischen Union.

Diese Kritik konnte die Schwellenländer-Gruppe z.T. widerlegen. Die **Institutionalisierung schreitet voran**. Die seit 2009 jährlich stattfindenden Treffen sind mittlerweile ein wichtiger Bestandteil der politischen und wirtschaftlichen Koordinierung. Zu verschiedensten Themen werden Projektgruppen gebildet, die auf dem nachfolgenden Gipfel ihre Ergebnisse vorstellen und Handlungsempfehlungen abgeben. 2014 wurde das sogenannte „Contingent Reserve Agreement“ getroffen, gemäß dem ein Mitgliedsland mit Zahlungsbilanzproblemen Unterstützung ähnlich der des Internationalen Währungsfonds (IWF) erhalten kann. 2015 nahm die eigene Entwicklungsbank „New Development Bank“ (NDB) ihre Arbeit auf.

Die **diplomatische Abstimmung ist weniger ausgeprägt**. In der Abschlusserklärung¹ des am 24. August 2023 zu Ende gegangenen 15. Gipfeltreffens beispielsweise verweisen die Staatschefs bezüglich des Ukraine-Krieges auf ihre „nationalen Positionen“. Außer Brasilien hat kein weiteres Mitgliedsland in den UN-Abstimmungen den russischen Einmarsch in die Ukraine verurteilt. Selbst Brasilien hat aus seinem Abstimmungsverhalten keine Konsequenzen (etwa in Form von Sanktionen) gezogen. Dass Russlands Präsident Putin nicht zum Treffen in Johannesburg erscheinen konnte, hat nichts mit Isolation zu tun. Die südafrikanische Regierung hatte Putin förmlich eingeladen und im Vorfeld des Gipfels sogar versucht, beim Internationalen Strafgerichtshof eine Ausnahmegenehmigung für die Vollstreckung des Haftbefehls gegen ihn zu erwirken. Die Abschlusserklärung zeigt auch, dass in vielen internationalen Fragen der Versuch einer engeren Abstimmung unternommen wird.

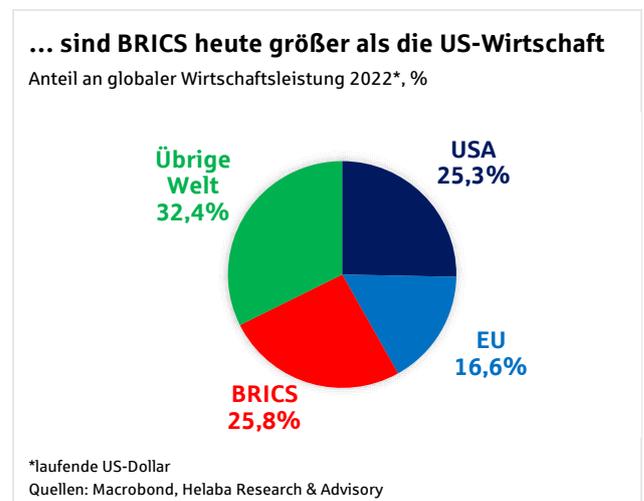
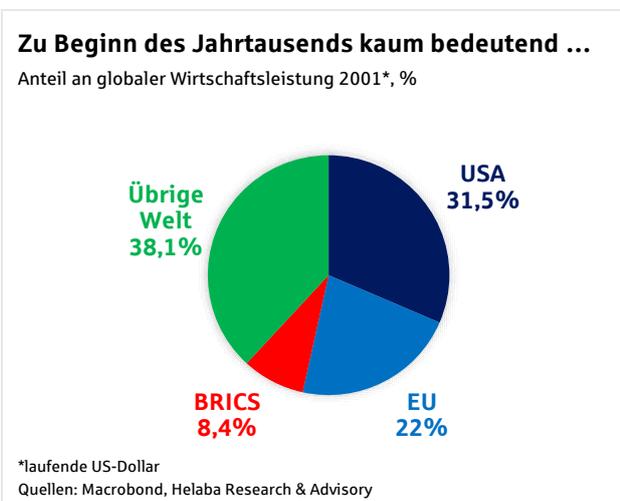


Kritiker verweisen oft auf die sehr **unterschiedlichen wirtschaftlichen Ergebnisse** der einzelnen BRICS-Staaten. Längst nicht alle sind wachstumsstarke dynamische Volkswirtschaften. Im vergangenen Jahrzehnt hatten nur China (mit durchschnittlich 7,6 % pro Jahr) und Indien (6,8 %) hohe Wachstumsraten zu verzeichnen, wohingegen die Entwicklung in Russland (2,5 %), Südafrika (1,7 %) und Brasilien (1,3 %) enttäuschte. 2022 war die Wachstumsperformance so

weit auseinander wie seit 2016 nicht mehr. Während Indien ein Wachstum von starken 7,2 % erreichte, schrumpfte die russische Wirtschaft um rund 2 %.

2 Wirtschaftliche Stärke beruht vor allem auf China

Das volatile Wachstum der vergangenen Jahre kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass die BRICS-Länder zusammengekommen ein **Schwergewicht in der Weltwirtschaft** darstellen. Als O’Neil erstmals von den BRIC sprach, machten die Länder (zuzüglich Südafrikas) gerade einmal etwas mehr als 8 % der globalen Wirtschaftsleistung aus. Zehn Jahre später waren es schon fast 20 %, heute sind es über ein Viertel. Zugleich ist der Anteil der EU-Staaten innerhalb der letzten 20 Jahre von 22 % auf weniger als 17 % gesunken. Bei den USA ist der Rückgang noch ausgeprägter, von 31 % auf 25 %.

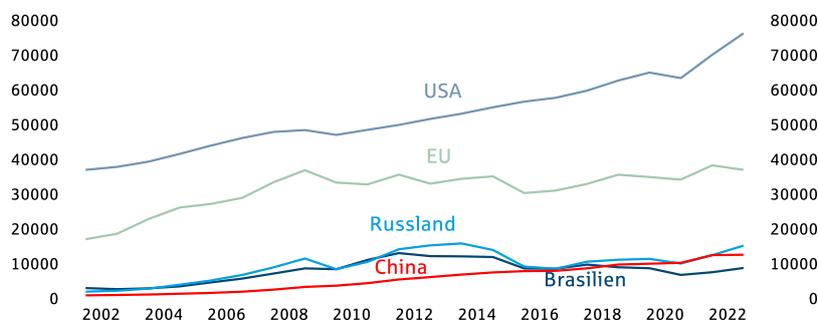


¹ [Jhb-II-Declaration-24-August-2023-1.pdf \(brics2023.gov.za\)](#)

Diese aggregierten Daten täuschen darüber hinweg, dass die beachtliche Steigerung des Anteils am globalen BIP zum Großteil auf China zurückzuführen ist, dessen Gewicht von ca. 4 % im Jahr 2001 auf fast 18 % im letzten Jahr gestiegen ist. Auch Indien (Anteil jetzt etwas mehr als 3 %) und Russland (2 %) konnten ihre Anteile mehr als verdoppeln. Bei Brasilien dagegen war die Steigerung in diesem Zeitraum von 1,7 % auf 1,9 % kaum bemerkbar und Südafrikas Anteil stagnierte sogar bei 0,4 %.

BRICS über 40 % der Weltbevölkerung, aber geringes Pro-Kopf-BIP

Pro-Kopf-Einkommen, laufende US-Dollar



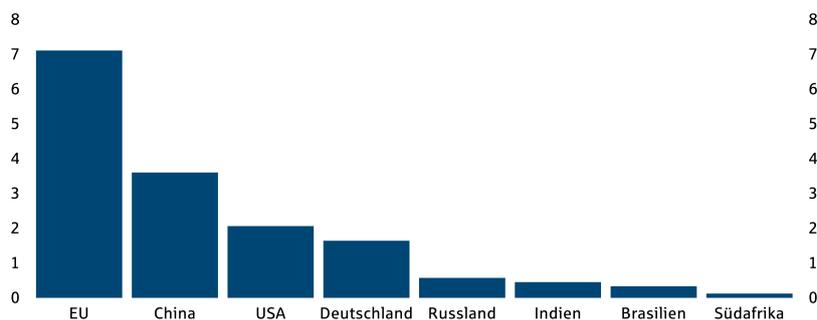
Quellen: Macrobond, Helaba Research & Advisory

Bei der Bevölkerung ist der Unterschied noch deutlicher. Nach Schätzungen der Weltbank lebten 2022 **über 40 % der Weltbevölkerung** in einem der BRICS-Staaten (insgesamt 3,2 Mrd. Menschen). Die EU kommt nur auf einen Anteil von 5,6 % (448 Mio. Einwohner) und die USA auf 4,2 % (333 Mio. Einwohner). Die hohe Einwohnerzahl führt aber dazu, dass die Pro-Kopf-Einkommen in den großen Schwellenländern deutlich geringer sind. 2022 erreichte Russland laut Angaben der Weltbank ein Pro-Kopf-Einkommen von 15.300 US-Dollar und verfügte damit unter den BRICS über die höchste Kaufkraft. Es folgen China (12.700 US-Dollar), Brasilien (8.900 US-Dollar), Südafrika (6.800 US-Dollar) und Indien (2.400 US-Dollar). Damit sind die durchschnittlichen Einkommen in diesen Ländern wesentlich geringer als in der EU oder den USA (vgl. Chart). In Kaufkraftparität ausgedrückt wäre der Abstand zwar etwas geringer, ergäbe aber ein ähnliches Bild. Bedenklich ist, dass die Einkommen in Südafrika, Russland und Brasilien im vergangenen Jahrzehnt sogar abgenommen haben.

Die Wirtschaftsstruktur Chinas, Indiens und Brasiliens ist relativ diversifiziert. Hier gibt es auch ein nennenswertes Verarbeitendes Gewerbe und in vielen Sektoren international wettbewerbsfähige Unternehmen. Dennoch dominieren außer bei China bei allen anderen Mitgliedern der Gruppe **Rohstoffe die Liste der wichtigsten Exporte**. In Brasilien sind dies Sojabohnen, Eisenerz und Erdöl, in Russland Erdöl und Erdgas sowie in Südafrika Platin, Gold, Eisenerz, Diamanten und Kohle. In Indien sind zwar elektronische Waren mit einem Anteil von einem Viertel das wichtigste Exporterzeugnis, danach folgen aber auch hier mit raffiniertem Erdöl und Diamanten Rohstoffe.

Bei Exporten kann nur China im globalen Vergleich mithalten

Warenexporte, Bio. US-Dollar



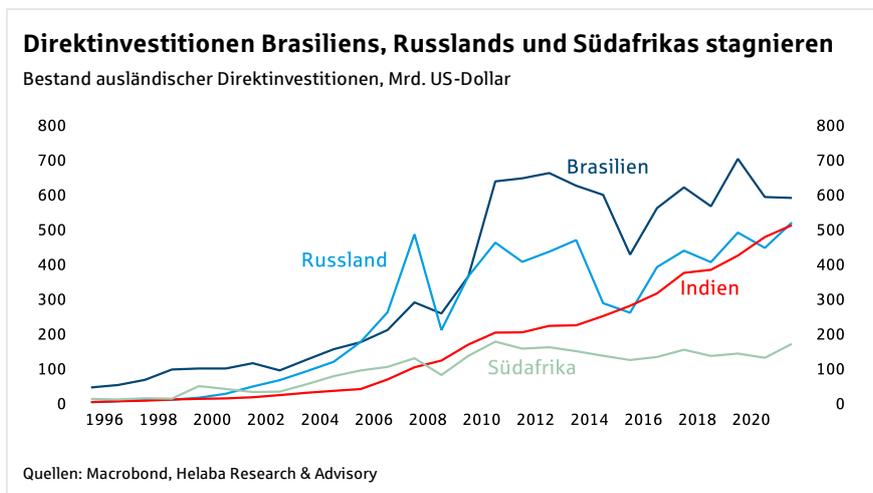
Quellen: Macrobond, Helaba Research & Advisory

Bei der Größe der Länder ist es nicht verwunderlich, dass sie wichtige (Rohstoff-) Lieferanten für die Welt sind. 2022 exportierten sie Güter im Wert von 5,1 Billionen US-Dollar. Dies ist zwar noch ein ganzes Stück weniger als die EU (7,1 Billionen US-Dollar), davon Deutschland 1,6 Billionen US-Dollar, aber mehr als die USA (2,1 Billionen US-Dollar).

Über zwei Drittel der gesamten Warenexporte der BRICS entfallen davon auf China. Erst mit deutlichem Abstand folgt Russland mit 11 % Anteil an den BRICS-Exporten. Betrachtet man hingegen die Leistungsbilanz insgesamt, wiesen 2022 nur China und Russland Überschüsse aus.

Bei den ausländischen **Direktinvestitionen** spielen die BRICS ebenfalls eine bedeutende Rolle – auch hier in erster Linie wegen China. So haben sich die Zuflüsse an Direktinvestitionen von 2001 bis 2021 auf mehr als 355 Mrd. US-Dollar mehr als vervierfacht. Der größte Anstieg war im ersten Jahrzehnt des Jahrtausends zu verzeichnen, wohingegen sich seit 2010 ein uneinheitliches Bild zeigt mit stagnierenden Zuflüssen nach Südafrika und einem deutlichen Rückgang bei Brasilien.

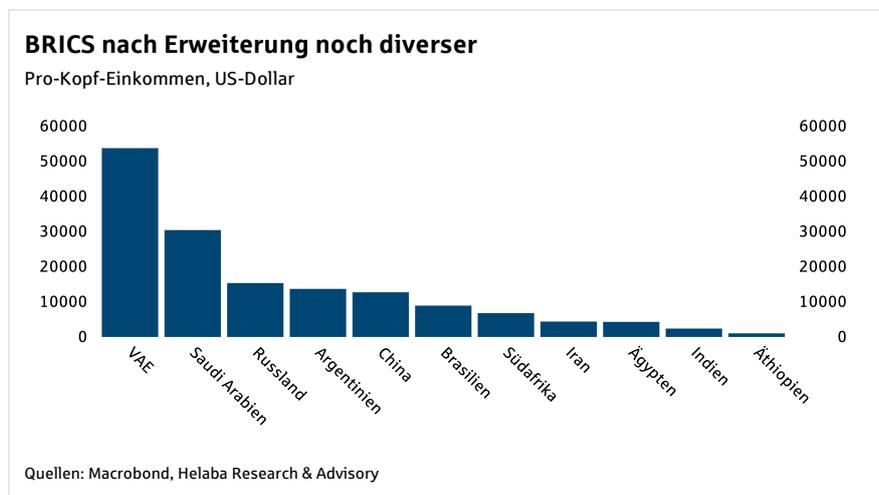
Der Bestand an ausländischen Direktinvestitionen belief sich Ende 2021 in China auf etwas über 2 Billionen US-Dollar, deutlich weniger als in der EU (11,6 Billionen US-Dollar) oder den USA (13,6 Billionen US-Dollar). Die anderen BRICS-Staaten können hier nicht mithalten. Brasilien folgt an zweiter Stelle mit nur 600 Mrd. US-Dollar. Neben China konnte hier nur Indien ein konstantes Wachstum aufweisen. In Brasilien, Russland und Südafrika gab es hingegen nur in der ersten Hälfte der vergangenen 20 Jahre einen stetigen Anstieg. Seit 2010 kam es zu keinen Zuwächsen mehr.



3 Attraktivität der BRICS rein ökonomisch bedingt?

Aufgrund ihres angespannten Verhältnisses mit dem Westen ist vor allem China und Russland daran gelegen, die BRICS als Alternative zu westlich dominierten Bündnissen und internationalen Organisationen zu etablieren, wengleich dies im Abschlusskommuniqué des jüngsten Treffens abgestritten wurde. Entgegen kam ihnen dabei das große Interesse an der Organisation im „globalen Süden“. Dabei gab es Befürchtungen, die Gruppe könnte durch weitere Beitritte ihre ursprüngliche Gestalt und das kleinste BRICS-Mitglied Südafrika an Bedeutung verlieren.

Da das Treffen in Südafrika stattfand, stand es unter der Überschrift „BRICS and Africa: Partnership for Mutually Accelerated Growth, Sustainable Development and Inclusive Multilateralism“. Aus zahlreichen Ländern des Kontinents reisten Staats- und Regierungschefs nach Johannesburg. Die gehaltenen Reden waren für westliche Beobachter durchaus ernüchternd. Die „multipolare Welt“ wurde begrüßt, eine Alternative zu westlichen Partnern gelobt. „Mit BRICS können sich die Menschen im globalen Süden und in Afrika nun eine neue Welt vorstellen, in der Nationen zu für beide Seiten akzeptablen Bedingungen zusammenarbeiten und Handel treiben können,“ sagte beispielsweise Südsudans Präsident Salva Kiir. Ähnlich klingende Passagen könnte man aus den Reden vieler anderer Teilnehmer zitieren.



„Mit BRICS können sich die Menschen im globalen Süden und in Afrika nun eine neue Welt vorstellen, in der Nationen zu für beide Seiten akzeptablen Bedingungen zusammenarbeiten und Handel treiben können,“ sagte beispielsweise Südsudans Präsident Salva Kiir. Ähnlich klingende Passagen könnte man aus den Reden vieler anderer Teilnehmer zitieren.

Im Juli hatte Südafrikas BRICS-Botschafter Anil Sooklal bekannt gegeben, dass 22 Länder formal um Aufnahme in die Gruppe gebeten und eine gleiche Anzahl weiterer Länder informell ihr Interesse bekundet hätten. In der Abschlusserklärung konnte man

sich letztlich auf **sechs neue Mitgliedsländer** einigen: Argentinien, Ägypten, Äthiopien, Iran, Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate wurden eingeladen, der Gruppe **zum 1. Januar 2024** beizutreten.

Die neuen BRICS-Länder sind durchaus divers, politisch wie wirtschaftlich. Das zeigt sich schon am Entwicklungsstand. Reichte die Spanne der Pro-Kopf-Einkommen der alten BRICS von 2.400 (Indien) bis 15.300 US-Dollar (Russland), weitet sie sich unter Hinzunahme der sechs neuen Mitglieder auf 1.000 (Äthiopien) bis 53.800 US-Dollar (VAE) aus (siehe Chart S. 4)

4 Was bringen die sechs neuen Mitglieder ein?

Von den neuen Beitrittsländern sind in ökonomischer Hinsicht nur **Saudi-Arabien** und die **VAE** echte Schwergewichte, die ihre finanzielle Schlagkraft einbringen können, beispielsweise im Rahmen der eigenen Entwicklungsbank NDB, der u.a. die VAE zum 1. Januar 2024 als neues Mitglied beitreten soll. Die Wirtschaftsstruktur beider Länder ist trotz Diversifizierungsbemühungen weiterhin von Öl und Gas geprägt.

Argentinien erlebte zu Jahresbeginn eine der schwersten Dürren seiner Geschichte. Exporte und Währungsreserven brachen ein, machen landwirtschaftliche Erzeugnisse doch fast 40 % der Exporte aus. Die Inflationsrate wird 2023 im Jahresdurchschnitt wieder dreistellig sein. Der Überraschungserfolg des rechtspopulistischen Kongressabgeordneten Javier Milei bei den Vorwahlen im August löste an den Finanzmärkten zusätzliche Verängstigung aus. Die Währung wertete daraufhin erneut stark ab und die Zentralbank musste den Leitzins um 21 Prozentpunkte auf 118 % erhöhen. Zur Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit durchläuft das Land gerade ein IWF-Programm. Bei der jüngsten Überprüfung wurden 7,5 Mrd. US-Dollar ausgezahlt, insgesamt verläuft die Umsetzung der Reformen aber eher mangelhaft.

Mit dem **Iran** wurde ein Land unter US-Sanktionen aufgenommen. Die Verhandlungen über eine Rückkehr zum Atomabkommen gestalten sich schwierig und ein Erfolg ist in naher Zukunft wohl nicht zu erwarten. Zur Finanzierung ist die Regierung weitgehend auf inländische Quellen angewiesen. Kurzfristig würde ein Erfolg beim Atomabkommen für die Wirtschaft sicher mehr bringen als der Beitritt zu den BRICS. Das politische Kalkül mag aber ein anderes sein.

Angesichts sich verschärfender außenwirtschaftlicher Ungleichgewichte musste auch **Ägypten** Ende 2022 den IWF um Unterstützung bitten und erhielt ein über 46 Monate laufendes Programm im Umfang von 3 Mrd. US-Dollar. Daneben kann sich Kairo auf seine reichen Freunde in der Golfregion verlassen. Die Wirtschaft ist mit den Einnahmen aus dem Suezkanal, Landwirtschaft, Erdgas und Tourismus recht diversifiziert. Die EU hat das Land als Lieferanten für Erdgas in den Blick genommen.

Äthiopien wird in der erweiterten BRICS-Gruppe das mit Abstand ärmste Land sein. Zahlreiche Krisen und Konflikte haben das Land in den letzten Jahren zurückgeworfen, angefangen mit der Corona-Pandemie über den Bürgerkrieg im Norden des Landes bis hin zum Rohstoffpreisschock nach Ausbruch des Ukraine-Kriegs. Bereits im Februar 2021 bat die Regierung in Addis Abeba um Restrukturierung ihrer Auslandsschulden im Rahmen der G20-Initiative. Bis heute ist keine Einigung zustande gekommen. Auch bei einem neuen IWF-Programm konnte immer noch nicht Vollzug gemeldet werden.

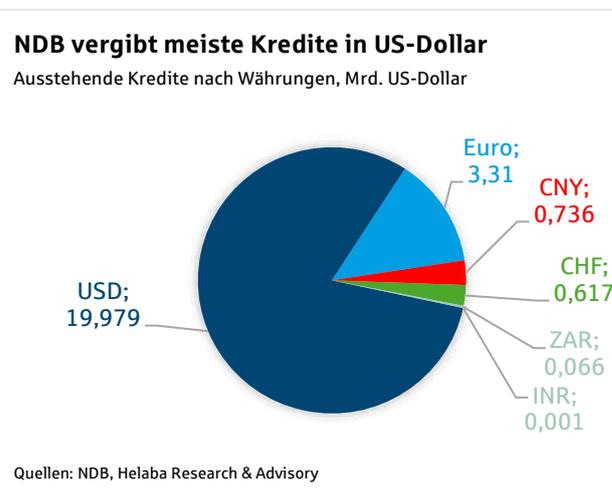
Trotz zahlreicher Krisen und Konflikte, denen die neuen Mitglieder ausgesetzt sind, kann eine Aufnahme für die Gruppe durchaus Sinn machen. Jedes Land spielt auf seine eigene Art in seiner Region eine wichtige Rolle. Äthiopien und Ägypten sind nach Nigeria die zweit- und drittbevölkerungsreichsten Länder Afrikas. Die Hauptstadt Äthiopiens Addis Abeba ist Sitz der Afrikanischen Union. Damit kommen drei der ab Januar 2024 elf BRICS-Mitglieder aus Afrika – eine Quote, die der Kontinent in vielen anderen internationalen Gremien oft nicht erreicht, was regelmäßig kritisiert wird. Auch mit Argentinien wird zwar ein wirtschaftlich fragiles Land beitreten, dessen Diplomatie in Lateinamerika aber durchaus Gewicht hat.

5 BRICS-Währung vorerst nicht auf der Agenda

Die vielbeschworene **BRICS-Währung** war hingegen **kein Thema** in Johannesburg. Letztlich wurde im Communiqué nur betont, „wie wichtig es ist, die Verwendung lokaler Währungen im internationalen Handel und bei Finanztransaktionen zwischen den BRICS-Staaten und ihren Handelspartnern zu fördern.“ An der Dominanz des US-Dollar wird sich dadurch nichts ändern. Zwar fiel der Anteil der von Zentralbanken weltweit gehaltenen Währungsreserven an US-Dollar im vierten Quartal 2020 mit 59 % auf den niedrigsten Stand seit 25 Jahren, seitdem ist er aber stabil. Darauf folgt der Euro mit fast 20 %. Der chinesische Yuan liegt mit einem Anteil von 2,6 % erst an fünfter Stelle. Die Währungen der anderen BRICS-Länder spielen global keine Rolle.

Bemerkenswert ist, dass selbst die eigene **Entwicklungsbank NDB**, der zum 1. Januar 2024 neben den VAE noch Bangladesch und Ägypten beitreten werden, mit fast 20 Mrd. US-Dollar die allermeisten Kredite in der US-Währung vergibt. Erst mit deutlichem Abstand folgt der Euro (3,31 Mrd.), die erste eigene Währung steht auf Platz drei mit 736 Mio. US-Dollar.

Ein echter Rivale der Weltbank ist die von Brasiliens ehemaliger Präsidentin Dilma Rousseff geführte Entwicklungsbank bisher nicht. Zwar hat sie für ihre Mitgliedsländer mittlerweile eine größere Bedeutung als die Weltbank (alle BRICS haben hier mehr Kredite aufgenommen als bei der Weltbank), um dieser jedoch ernsthaft Konkurrenz machen zu können, müsste die Mitgliederzahl noch deutlich wachsen. Mit der Aufnahme Bangladeschs, Ägyptens und der VAE ist zumindest ein Anfang gemacht.



6 Ausblick: Integration und Kooperation festigen

Die BRICS sind ein Bündnis mit dem Potenzial, in den kommenden Jahren auf globaler Ebene eine gewichtige ökonomische und politische Rolle zu spielen. Die Entscheidung, zunächst nur sechs weitere Mitglieder aufzunehmen, war wohl überlegt. Bereits diese zusätzlichen Mitglieder weisen sehr unterschiedliche Voraussetzungen auf, bringen aber jeder auf seine Art neue Qualitäten mit, die das Bündnis voranbringen können. Hierfür ist zunächst die **Integration der neuen BRICS-Länder** erforderlich, d.h. im Rahmen der bestehenden Institutionen NDB und Contingent Reserve Agreement. Außerdem muss die Gruppe noch zeigen, inwiefern sie auch bei kritischen Themen von globaler Tragweite (z.B. Ukraine-Krieg, Getreideabkommen, Handelsstreitigkeiten) mit einer einheitlichen Stimme sprechen kann. In Ansätzen ist diese Kooperation bereits zu erkennen. Sie wird in den nächsten Jahren sicherlich, entsprechend den im Abschlusscommuniqué genannten Zielen, ausgebaut.

Noch wird betont, dass die BRICS keine Alternative zu bestehenden internationalen Foren und Organisationen sein sollen. In einigen Jahren könnte sich aber schon ein ganz anderes Selbstbewusstsein zeigen. Das **Fazit** des Gipfels ist: mit den BRICS ist in Zukunft zu rechnen.



Hier können Sie sich für unsere Newsletter anmelden:
<https://news.helaba.de/research/>

Herausgeber und Redaktion

Helaba Research & Advisory

Redaktion:

Dr. Stefan Mitropoulos

Verantwortlich:

Dr. Gertrud R. Traud

Chefvolkswirtin/

Head of Research & Advisory

Neue Mainzer Str. 52-58

60311 Frankfurt am Main

T +49 69 / 91 32 – 20 24

Internet: www.helaba.com

Disclaimer

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.